

19 15769
SO

NEU

(EW)

SEHEN WIR ES

MITTEILUNGEN AUS DER SP WÄDENSWIL 1/75
4x JÄHRLICH HERAUSGEGEBEN VON VORSTAND
UND WAHLAUSSCHUSS

- INHALT:
- ERNST SPILLMANN, UNSER 2. REGIERUNGSRATS-KANDIDAT
 - ÜBERLEGUNGEN ZUM BUDGET 1975
 - DIE GEMÜTLICHE SP
 - DAS SCHWARZE BRETT

Zahllos sind die Nachrichten, Meldungen und Kommentare, welche wir täglich empfangen - selten aber ist deren Verfasser oder Uebermittler ein Sozialdemokrat. Entsprechend einseitig sind die Informationen, welche wir für gewöhnlich erhalten. Diesen Zustand will das vorliegende Mitteilungsblatt künftig - in bescheidenem Umfang, doch eindrucklicher Art - korrigieren.

Mit der Information soll zugleich der Kontakt unter Gesinnungsfreunden gefestigt, sowie die Möglichkeit zur Kritik und Anregung gegenüber unsern Behördemitgliedern verbessert werden.



ERNST SPILLMANN - UNSER ZWEITER REGIERUNGSRAT

Lebenslauf

Ernst Spillmann wurde am 14. Januar 1930 in Urdorf geboren. Sein Vater war zu eben dieser Zeit der Krise und Arbeitslosigkeit wegen in die SP eingetreten. Der Sohn Ernst besuchte in Urdorf und Dietikon die Primar- und Sekundarschule. Anschliessend begann er eine Verwaltungslehre bei der Gemeindeverwaltung in Urdorf, - mit Besuch des KV in Zürich - die er 1948 mit Erfolg abschloss.

Nachdem Ernst Spillmann 1948 den Gemeinderatsschreiber in Unterengstringen vertrat, wirkte er von 1949 - 1953 als Verwaltungsangestellter der Gemeinde Dübendorf.

Seit 1954 ist er in Urdorf als Gemeindegutsverwalter tätig.

Im gleichen Jahr trat er auch der SP-Sektion Urdorf bei, dem Beispiel des Vaters und eines Bruders folgend. Zwei Jahre später wurde er Mitglied des VPOD.

In den Jahren 1956 - 1958 besuchte er verschiedene rechtliche Fachkurse (Bau-, Grundeigentums-, Steuerrecht). 1957 - 1974 war Ernst Spillmann im Vorstand der SP-Sektion Urdorf tätig, seit 1974 ist er Mitglied der Geschäftsleitung der Kantonalpartei.

Seine politische Laufbahn begann er 1958 als Mitglied der Armenpflege Urdorf, seit 1966 ist er in der Schulpflege Urdorf tätig; im weiteren wirkte er mit in der Altersfürsorgekommission und in der Sportanlagekommission.

Dem Kantonsrat gehört Ernst Spillmann seit 1970 an. Er wurde 1971 mit einem glänzenden Resultat wieder gewählt. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied des Vorstandes der SP-Fraktion, deren Vizepräsident er seit 1973 ist. Am 23. November 1974 hat ihn der kantonale Parteitag mit glänzendem Resultat als zweiten Regierungsratskandidaten bestimmt.

Bisherige politische Tätigkeit

Ernst Spillmann hat im Kantonsrat einige gewichtige persönliche Vorstösse unternommen, unter anderem zur Neuordnung des Finanzausgleichs und der Staatsbeiträge (Motion), zur Reduktion der Spurenzahl der Westumfahrung (kleine Anfrage), zum Waffenplatz im Reppischtal (Interpellation). Seit 1970 war er in verschiedenen Kommissionen tätig, deren wichtigste sicher die Kommission zur Revision des Steuergesetzes war.

Als Mitarbeiter bei der Reichtumssteuer-Initiative hat er unseren Vorschlag bis zum Schluss verteidigt. Trotzdem sind wesentliche Verbesserungen im Gegenvorschlag seiner Tätigkeit zu verdanken (Weiterführung der Progression, Sozialabzüge).

Gegenwärtig ist Ernst Spillmann als Präsident des Komitees "Pro Reppischtal" einer der profiliertesten Kämpfer gegen den Waffenplatz, der ein Naherholungsgebiet von Stadt und Region nachhaltig stören würde; übrigens gibt ihm die Haltung der Bevölkerung in Urdorf und in der weiteren Region Recht.

Sein ruhiges Auftreten und seine Fachkompetenz erklären, warum Ernst Spillmann in Urdorf und in der Region Limmattal so beliebt ist. Einsatz für Anliegen der benachteiligten (und wer zählt die zahllosen) Personengruppen sprechen ihm sogar die wenigen Profiteure des Systems zu. Wählen müssten Ernst Spillmann alle, die aus dieser Feststellung die richtige Lehre ziehen.

Im Anschluss an den Lebenslauf möchten wir Ernst Spillmann selbst zum Worte kommen lassen. Unter dem Titel "Der Mensch im Mittelpunkt" hat er die heutigen Ziele unserer Kantonalpartei zusammengefasst.

Der Mensch im Mittelpunkt

Die Wahlen 1975 stehen im Zeichen einer Verflachung der Konjunkturlage. Gerade darum wird dieses Wahljahr für uns Sozialdemokraten ein Jahr des Kampfes werden. Wir setzen uns für eine Gesellschaftsordnung ein, die den Menschen schützt und sichert. Dieser Schutz und diese Sicherheit muss dem Menschen in allen Lebensbereichen zuteil werden, sei es z.B. dem Menschen als Arbeitnehmer, als Mieter, als Betagter oder als Kranker.

Immer häufiger ist von Betriebsschliessungen zu lesen. In den meisten Fällen wird der Arbeitnehmer sehr spät orientiert, obwohl er von solchen Massnahmen hart getroffen werden kann. Ziel der SP-Politik muss deshalb Sicherung des Arbeitsplatzes durch Vollbeschäftigung sein. Die Stellung des Arbeitnehmers muss gestärkt werden (Mitbestimmung). Nur durch engen Schulterschluss der SP mit den Gewerkschaften kann ein solches Ziel erreicht werden.

Steht auch der Mensch als Mieter im Mittelpunkt? Sicher für den Hauseigentümer - als "Zahler". Ist er aber auch als Bewohner einer Wohnung im Mittelpunkt? Obwohl ein Mieter einen Vertrag als "Partner" abschliesst, muss er sich sehr oft als schutzlos vorkommen. Weil er keine passende Wohnung findet, muss er einen Vertrag eingehen, der nicht seinen finanziellen Verhältnissen entspricht. Vielfach muss er eine Wohnung mieten, in der sich die Familie (vor allem auch Kinder) nicht wohlfühlt. Die Stellung des Mieters muss deshalb unbedingt gestärkt werden. Der Mieterschutz muss verbessert werden. Die Kompetenzen der Mietgerichte müssen auf alle Mieterfragen ausgedehnt werden. Mieter und Vermieter müssen gleichberechtigte Partner werden.

Solange der krankte Mensch in verschiedenen Pflegeklassen behandelt und gepflegt wird, kann man sicher nicht sagen, dass der Mensch im Mittelpunkt stehe. Die Art der Erkrankung des Patienten sollte für Aufnahme und Pflege in einem Spital massgebend sein und nicht finanzielle Leistungsfähigkeit. Die medizinische Versorgung ist oft ungenügend. Mangel an Aerzten und Pflegepersonal bringen lange Wartezeiten, Rückgang der Hausbesuche, Pannen im Notfalldienst, mit sich. Eine Erweiterung und Umorganisation des Gesundheitsdienstes wird die Aufgabe der neuen Regierung sein.

Die Bedürfnisse eines Menschen sind nicht befriedigt mit einer Bildung, die nur darauf ausgerichtet ist, dass dieser Mensch einen Platz in der Wirtschaft mit mehr oder weniger Lohn ausfüllen kann. Es muss eine optimale Allgemeinbildung gefordert werden. Bildung muss für jeden Menschen ein Dauerprozess sein von der Vorschule bis zur Weiterbildung der Erwachsenen. Nur so sind Forderungen auf Mitbestimmung in den Betrieben und auf mehr Demokratie im Staat sinnvoll.

Bei der öffentlichen Hand zeichnen sich finanzielle Engpässe ab. Der Staat wird sich Mehreinnahmen bei den wirtschaftlich Starken sichern müssen. Rechtskreise streben nun aber das Gegenteil an. Sie fordern mit einer Initiative Entlastung der Reichen. Ein solcher Raubzug auf die Staatsfinanzen bekäme der wirtschaftlich Schwache auf verschiedene Weise zu spüren. Auf der Ausgaben-Seite müssen die Prioritäten richtig gesetzt werden. Aufwendungen für Gesundheit, Sozialwesen, Bildung, Wohnungsbau und öffentlicher Verkehr sind vordringlich. Ueberdimensionierter Strassenbau und Flughafenausbau wie auch Fehlinvestitionen für die Verlegung des Waffenplatzes Zürich sollen verhindert werden.

Es sind viele Probleme, die auf uns zu kommen. Es lohnt sich für Sozialdemokraten und Gewerkschaften für die Anliegen der wirtschaftlich Schwachen einzustehen.

Ernst Spillmann

Gedanken zum Budget 1975

1. Ordentlicher Verkehr

Nettoaufwendungen

(ordentliche Ausgaben weniger zweckgebundene Einnahmen)

Die Nettoaufwendungen im ordentlichen Verkehr haben gegenüber

dem Budget 1974 um 3,2 Mio Fr.

der Rechnung 1973 um 3,8 Mio Fr.

auf 13 Mio Fr. zugenommen. Die Zunahme ist zurückzuführen auf die Inflation und auf die Bevölkerungsentwicklung, die zu einem schnellen Anstieg der Aufwendungen für Schulen und Verwaltung geführt hat. Die Aufteilung der Kosten ist im wesentlichen die folgende:

Schul und Jugend	40 %
Verwaltung und Polizei	34 %
Bau-, Werkabteilungen und Liegenschaften	11 %
Gesundheit und Sport	9 %
Sozialabteilung	6 % (!)

Der Voranschlag 75 für die Nettoaufwendungen ist ein "Zwangsbudget": wegen der knappen Finanzlage können nur die notwendigen Dienstleistungen ausgeführt werden und das Gewicht kann nicht auf die Entwicklung und Verbesserung der bestehenden Verhältnisse in unserer Gemeinde gelegt werden. Ins Gewicht fallende Streichungen an den ordentlichen Ausgaben sind deshalb kaum möglich.

Steuereinnahmen

Die gesamten Steuereinnahmen haben sich seit 1973 folgendermassen entwickelt:

	Budget 75 in Mio Fr.	Budget 74 in Mio Fr.	Rechnung 73 in Mio Fr.
Grundsteuern	1,4	1,1	3,5
ordentl. Gemeindesteuern	2,7	2,25	2,5
Gemeindesteuern	<u>14,8</u>	<u>14,5</u>	<u>13,1</u>
Total	18,9	17,85	19,1

Die schwache Zunahme gegenüber dem Budget 74 ist zurückzuführen auf:

- die Steuergesetzrevision, die wegen der Einkommensstruktur der Bevölkerung zu einer Einbusse an Gemeindesteuern führt
- den Konjunkturrückgang, der kurzfristig bei den Grundsteuern zu Einbussen geführt hat, der aber, wird er anhalten, sich in den folgenden Jahren auch negativ auf die Gemeindesteuern auswirken wird.

Die finanzielle Misere von Wädenswil ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Einnahmen nicht in genügendem Masse ansteigen, da in den letzten Jahren und Jahrzehnten viel zu wenig versucht worden ist, finanzkräftige Industrien nach Wädenswil zu bringen, die einen wesentlichen Anteil an die Einnahmen beisteuern könnten. Soll die finanzielle Lage von Wädenswil verbessert werden, so muss ein Weg gesucht werden, die Einnahmen zu vergrössern.

Schuldentilgung und Zinslasten

Die Nettoverzinsung (Verzinsung der Schulden weniger Zinseinnahme auf den Guthaben) und die minimale gesetzliche Schuldentilgung bringen Wädenswil die folgenden Lasten:

	Budget 75 in Mio Fr.	Budget 74 in Mio Fr.	Rechnung 73 in Mio Fr.
Nettozinsguthaben	4,06	3,57	2,59
gesetzl. Schuldentilgung	<u>2,25</u>	<u>2,12</u>	<u>1,65</u>
Total	6,31	5,69	4,24

Die Nettozinslast belastet unsere Rechnung ausserordentlich stark. Für die folgenden Jahre muss wegen der Erhöhung der Zinssätze und dem Anwachsen der Schuld noch mit einer wesentlichen Verschlechterung gerechnet werden.

Die Zinslast scheint verglichen mit der Schuld sehr hoch zu sein und man fragt sich, ob nicht durch eine Aenderung der Vermögenspolitik Einsparungen erzielt werden könnten.

Zusammenzug

Der Zusammenzug der Einnahmen weniger die Ausgaben bringt das Resultat der ordentlichen Rechnung:

	Budget 75 in Mio Fr.	Budget 74 in Mio Fr.	Rechnung 73 in Mio Fr.
Steuereinnahmen	18,9	17,8	19,1
Nettoaufwendungen	- 13,0	- 9,8	- 9,3
Schuldentilgung und Lastzinsen	- 6,3	- 5,7	- 4,2
Saldo	- 0,4	2,3	5,6

Die finanzielle Situation hat sich also enorm verschlechtert, da das Budget 75 einen Verlust im ordentlichen Verkehr vorsieht, weshalb ein Beitrag an den ausserordentlichen nur über die Entnahme von 1,77 Mio Fr. aus dem Fonds für ausserordentliche Ausgaben realisiert werden kann.

2. Der Ausserordentliche Verkehr

Als Folge der schlechten Lage im ordentlichen Verkehr werden im ausserordentlichen Verkehr alle nur möglichen "Sparmassnahmen" vorgeschlagen. Durch Streichung vieler geplanter Bauten wie Ausbau der Kanalisation und der Kehrrichtverwertungsanlage sind die Aufwendungen für den ausserordentlichen Verkehr gegenüber der Planung von 19,3 auf 6,3 Mio Fr. zusammengestrichen worden. Speziell hervorgehoben werden muss dabei, dass auch die Aufwendungen für die Alterssiedlung 3 diesen Massnahmen zum Opfer fallen sollen.

Betont werden muss, dass die meisten geplanten Bauten, die gegenüber der Planung gestrichen worden sind, in den folgenden Jahren trotzdem ausgeführt werden müssen, zum grossen Teil handelt es sich also hier nicht um effektive Sparmassnahmen, sondern lediglich um eine Aufschiebung von Ausgaben auf die folgenden Jahre. Man muss sich deshalb fragen, ob die Hemmung der Entwicklung in der Gemeinde durch diese sogenannten Sparmassnahmen wirklich sinnvoll ist.

Willy Kellenberger

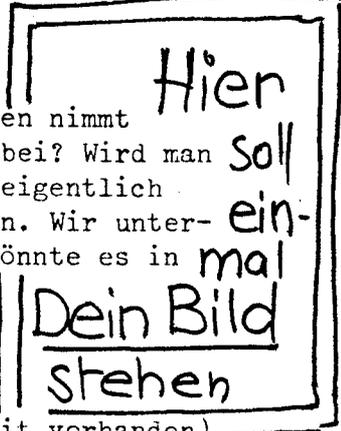


Simmer!

SP-ler gemütlich!

Liebe SP-Frauen und Männer,

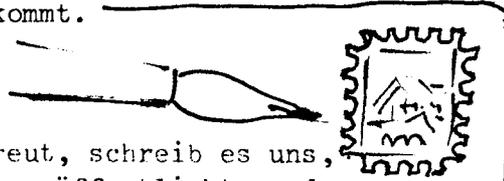
Ein Riesenangebot an Unterhaltungs- und Informationsmöglichkeiten nimmt heute unsere Freizeit in Beschlag. Ist nicht zuviel Leerlauf dabei? Wird man nicht oft auf die Palme gejagt oder gelockt für Dinge, die uns eigentlich nichts angehen? Diese Zeitung möchten wir persönlicher gestalten. Wir unterbreiten vorerst ein paar Vorschläge und fordern alle auf (Wie könnte es in der SP anders sein?) - mitzubestimmen!



Vorschlag A: Lass Dich interviewen!

Zwei unserer Mitarbeiter plaudern mit Dir und Deiner Frau (soweit vorhanden) über Dich, Deine Neigungen, Abneigungen, Ansichten, Absichten, Erfolge und Erfahrungen also kurz und gut: wie bei einem "grossen Tier"! Warum sollte der Reeder Onassis oder seine Jacky wichtiger und interessanter sein für uns als der Parteifreund am gleichen Ort? Wird dieser Vorschlag angenommen, bestimmt das Los, wer jeweils zum Interview kommt.

Vorschlag B: Brief an uns!



Wenn Dich etwas ärgert oder sticht, belustigt oder freut, schreib es uns, egal ob fein oder grob, schön oder wüescht. Nur: Was veröffentlicht werden sollte, in der Regel ganz kurz (Uns kosten Druckzeilen Geld). An den So-Briefkasten

Vorschläge C wie Club bis F wie Familienabend und Freizeitgestaltung
P. Walt, W-Hauserstr. 4 B
SWIL

Hier beginne ich hinten mit dem Familienabend. Er ist meines Wissens letztes und vorletztes Jahr so gut gelungen, dass man ihn einfach nicht verpassen darf. Es ist schade, dass er in seiner Art einsam im Jahresreigen der SP-Veranstaltungen dasteht. Wir gönnen ihm und uns irgendeine Fortsetzung. Vielleicht finden sich Interessenten, die einmal etwas gemeinsam unternehmen möchten, z.B.

- 1 Mini-Wanderung, 1 Ski- oder Schlittenfahrt, 1 Velo-Rally, (= Vorschlag C - Gruppe: "Cheibed ume")
- Oder in der Gruppe "Kenne lerne" (= Vorschlag D) Plauderstündchen bei Tee, Kafi oder Wy
- Gemeinsamer Film-, Cabaret- oder Sportplatzbesuch
- Schallplattenabend (jeder bringt eine)
- Einladung mit einem berühmten Gast

Vorschlag E (Einsatzaktion - Nachbarnhilfe)

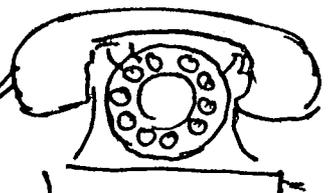
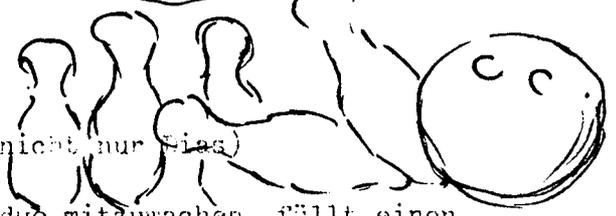
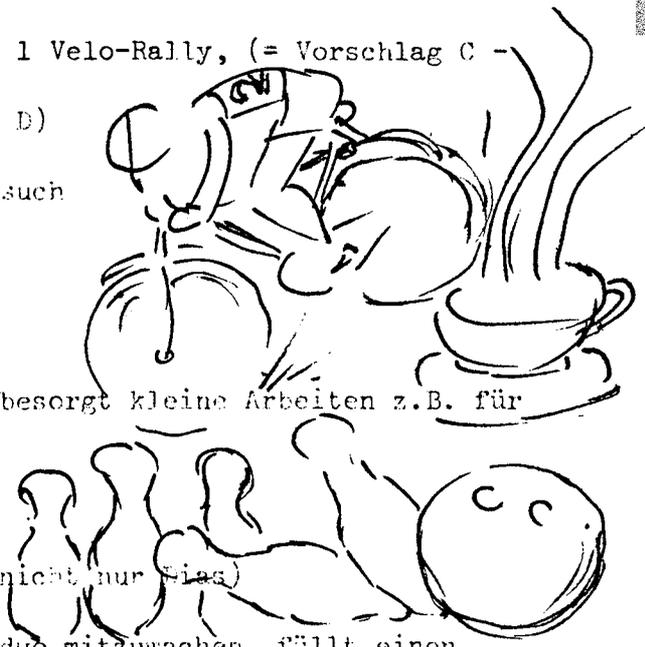
Diese Gruppe stellt gegenseitig Baby-Sitter, besorgt kleine Arbeiten z.B. für erkrankte Mitglieder Einkäufe usw.

Vorschlag F (Freizeit für Spiel und Hobby)

Salami-Jassen, Kegelabend, Hobbys vorführen (nicht nur Glas)

Was meint Ihr dazu? Falls Ihr Lust habt irgendwo mitzumachen, füllt einen Anmeldezettel am Familienabend aus oder meldet Euch telefonisch am Freitagabend, 10. Januar oder Sonntagvormittag, 12. Januar bei Peter Walt 75 21 38.

Peter Walt



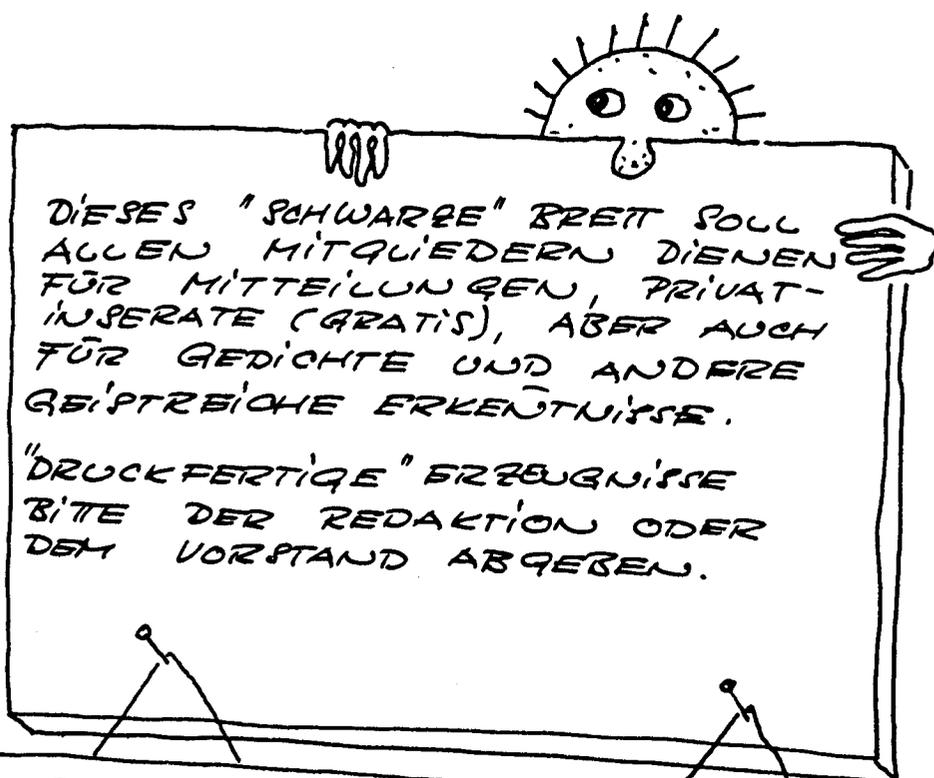
SP - VERANSTALTUNGEN :

11. JAN. 75. FAMILIENABEND REST. FELDT
20⁰⁰ UHR

15. JAN. 75. GEMEINPAME VERSAMMLUNG
20⁰⁰ UHR VOLKSHAUS
(BUDGET)

5. FEBR. 75. DISKUSSION AM RUNDEN TISCH
MIT SP-GEMEINDERÄTEN
REST. KRONE (B. BAHNHOF)

7. MÄRZ 75 GENERALVERSAMMLUNG
20⁰⁰ UHR IM VOLKSHAUS



DAS 2. EXEMPLAR
BITTE WEITERGEBEN!

MITGLIEDER WERBEN
IST NICHT VERBOTEN!